

**- Fortsetzung von Seite 1 -**

Jahren wird sich demnach mehr als verdoppeln, d.h. fast jeder dritte Einwohner ist im Jahr 2030 bereits über 65 Jahre alt.

Dieser demographischen Entwicklung muss in der Städteplanung eine zentrale Bedeutung zukommen, dies bedeutet altersgerechtes Bauen. Ein „Weiter wie bisher“ darf es nicht geben. Sinnvoll wäre es altersgerechte Wohnungen jedes Jahr nach Bedarf zu bauen, anstatt die noch freien Flächen mit großen Baugebieten heute bereits zu verplanen. In Tamm gibt es zurzeit wenige barrierefreie Wohnungen. Viele treppenreiche Reihenhäuser, aber auch Mehrfamilienhäuser mit nur einem Aufzugsstopp für zwei Stockwerke sind nicht für ältere Menschen geeignet. Im Wohnungsbau ist es daher wichtig deutlich mehr barrierefreie Wohnungen als bisher zu errichten.

Im Jahr 2011 wurde in Tamm ein zweites Kleeblatt eingeweiht; dieses wird schon heute dringend benötigt. In Zukunft werden wir in Tamm ein weiteres Heim benötigen, das heißt aber auch, dass man heute schon dafür Flächen reservieren muss.

Neben einem dritten Kleeblatt, für welches in Zukunft bestimmt noch Bedarf besteht, sollten auch alternative Wohnformen wie betreutes Wohnen, Senioren-WGs, Senioren-Hausgemeinschaften oder Mehrgenerationenhäuser Berücksichtigung finden. Zwar ist gerade Wüstenrot Städtebau mit dem Versuch, ein Mehrgenerationenhaus auf dem Gelände der ehemaligen TV-Halle zu errichten, gescheitert; dies sagt aber noch lange nicht, dass hierfür der Bedarf fehlt. Wahrscheinlich wären Mietwohnungen besser zu vermarkten als Eigentumswohnungen. Die Wohnungen sollten auf die finanziellen Verhältnisse der älteren Bewohner von Tamm zugeschnitten sein. Die individuellen Bedürfnisse der Senioren könnten durch ambulante und sonstige Dienstleistungen ergänzt werden.

In Tamm darf man sich nicht die Zukunft verbauen, vielmehr sollte die weitere städtebauliche Entwicklung sich am erkennbaren Bedarf ausrichten.

**Noachgfroagt:**

„Dua, fir waas hoscht denn Du den Schdaubwedl in Deinra Dasch derbei?



„Ha, wo mer doch schdändig von dem Feinschdaub liest, han i mer denkt, dees kâ ned schade.“

**Saubere Luft**

Die Belastung der Atemluft durch Feinstaub gilt nach wissenschaftlichen Erkenntnissen als Ursache einer ganzen Reihe teilweise schwerwiegender gesundheitlicher Probleme. So treten bei erhöhter Feinstaubbelastung bei Kleinkindern deutlich mehr Mittelohrentzündungen auf. Bei allen Altersgruppen wurden zudem deutlich mehr Erkrankungen der Atemwege festgestellt. Einer EU-Studie zufolge sterben jährlich 65.000 Menschen in der EU vorzeitig durch Feinstaub.

Diese Erkenntnisse führten dazu, dass die EU in ihrer Luftqualitätsrichtlinie Grenzwerte für Feinstaub festgelegt hat. Diese EU-Richtlinie wurde in Deutschland 2002 mit der 22. Bundesimmissionschutzverordnung (BImSchV) umgesetzt. Werden die Grenzwerte überschritten, führt dies zur Pflicht, Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität zu ergreifen.

Hierzu ist allerdings zunächst einmal Kenntnis über die Ursachen erforderlich: Feinstaub kann natürlichen Ursprungs (z. B. aus Pollen, Gesteinserosion, Vulkanen) oder durch uns Menschen verursacht sein. Der Anteil der natürlichen Feinstaubemissionen beträgt nur 10 % der Gesamtbelastung und lässt sich auch nicht beeinflussen. Anders sieht es da bei der vom Mensch verursachten Feinstaubbelastung aus.

Die Hauptquellen der vom Menschen verursachten Feinstaubbelastung sind der Autoverkehr (hauptsächlich Dieselmotoren sowie Bremsen- und Reifenabrieb), Kraftwerke und Müllverbrennungsanlagen, Öfen und Heizungen, Schüttgutumschlag, bestimmte Industrieprozesse sowie die Landwirtschaft.

Sichtbarste Folge für uns war die Einrichtung von Umweltzonen; in unserer Nachbarschaft gibt es solche in Ludwigsburg, Markgröningen und Pleidelsheim. In diesen Umweltzonen dürfen Fahrzeuge ohne Schadstoffplakette oder mit roter Plakette nicht mehr gefahren werden. Ab dem 01.01.2013 dürfen voraussichtlich auch Fahrzeuge mit gelber Plakette nicht mehr gefahren werden.

## Neugründung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen im SPD Kreisverband Ludwigsburg

Schon Anfang letzten Jahres wurde die ASF im Kreisverband Ludwigsburg wieder ins Leben gerufen. Bei der Jahreskreiskonferenz im Herbst 2011 wurde Ursula Glock aus Erdmannhausen zur Vorsitzenden gewählt. Beisitzerinnen sind Katharina Blencke-Dörr aus Bietigheim-Bissingen, Nicole Furtwängler aus Asperg, Beate Reichle aus Affalterbach und Karin Waldmann aus Tamm.

Schwerpunkte der Arbeitsgemeinschaft sollen im kommenden Jahr im Bereich tatsächliche Gleichstellung (nicht nur die rechtliche) und gleiche Bezahlung von Frauen in der Wirtschaft sowie im öffentlichen Bereich liegen.

Der Einsatz für eine geschlechtergerechte Gesellschaft lohnt sich – für beide Geschlechter.

Die Vielfalt der Themen für die sich die ASF einsetzt, u. a. Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Mütter und Väter, existenzsichernde Erwerbstätigkeit und eigenständige Alterssicherung von Frauen sowie für Frauen in Kommunalparlamenten, in Landtagen, im Bundestag und im Europäischen Parlament zeigt, dass Frauen- und Gleichstellungspolitik kein Relikt vergangener Zeiten ist.

Aktuell beschäftigt sich die ASF Ludwigsburg mit dem Thema „Frauen und Pflege“.

Neue Mitstreiterinnen sind jederzeit willkommen – auch solche, die nicht Mitglied der SPD sind oder es (noch) nicht werden wollen.

**Kontakt: Karin Waldmann, mail: waldmann.karin@t-online.de, Tel. 07141/604162**

In Tamm gibt es nach Berechnungen der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (trotz der Nähe von A 8 und B 27) **bisher keine Überschreitung der Grenzwerte**. Ihren persönlichen Beitrag zur Reduzierung der Feinstaubbelastung können Sie durch den Verzicht auf unnötige Fahrten mit dem Auto leisten.

Hierbei mag eine wichtige Rolle die Tatsache spielen, dass im **Wohngebiet Hohenstange** nach wie vor ein Verbrennungsverbot für feste und flüssige Stoffe besteht. Es taucht ja immer wieder die Forderung auf, das Verbrennungsverbot zu lockern oder gar aufzuheben. So gut, dass dies unsere Luft locker verkraften könnte, ist die Situation aber nicht. Die Verwaltung sollte deshalb sehr genau prüfen, welche begleitenden Maßnahmen bei einer evtl. Öffnung des bisherigen Verbrennungsverbots z.B. für Holzpellettheizungen erforderlich sind. Aus unserer Sicht ist ganz klar, dass nur solche Anlagen erlaubt werden dürfen, die den höchsten Anforderungen zur Luftreinhaltung gerecht werden; bei Holzpellettheizungen beispielsweise blasen gute Anlagen nur die Hälfte an Feinstaub hinaus. Gleichzeitig sollte man überlegen, solche Feinstaubschleudern wie offene Kamine oder auch veraltete Einzelöfen aus dem Verkehr zu ziehen.

Wichtig ist übrigens, dass nicht nur im Freien, sondern auch in Innenräumen eine erhebliche Feinstaubbelastung auftreten kann: Insbesondere das Rauchen, aber auch die Verwendung von Kerzen, Staubsaugen ohne Feinstfilter im Luftauslass, Laserdrucker und -kopierer oder offene Kamine sorgen für eine teilweise erhebliche Belastung. Jeder kann also für sich und seine Liebsten schon viel tun, wenn er auf das Rauchen in Innenräumen verzichtet; bei der Anwesenheit von Kleinkindern ist dies absolut erforderlich.



Be- und  
Entladen  
für  
Braut-  
paare erlaubt

Herzlich willkommen im  
Heiratsparadies Tamm!  
Hochzeitspaare und ihre  
Autos sind auf dem Rat-  
hausplatz allerdings nur  
zum Be- und Entladen will-  
kommen.